

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 19.

Sonnabend den 19. Januar.

1850.

Bekanntmachung.

Das 1. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend

Nr. 1. Decret wegen Bestätigung des Regulativs für die Vorschuss- und Leih-Anstalt in Gannz; vom 18. Decbr. 1849.

Nr. 2. Bekanntmachung, die neue Zusammensetzung des Landtagsauschusses zu Verwaltung der Staatsschulden betreffend; vom 4. Januar 1850.

Nr. 3. Bekanntmachung, die Wiederaufhebung des Kriegszustandes im Amtsbezirke Werbau betreffend; vom 7. Januar 1850. ist bei uns eingegangen und wird bis zum 2. Februar d. J. auf hiesigem Rathhaussaale zur Kenntnissnahme öffentlich aufgehängt.

Leipzig den 17. Januar 1850.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Landtag.

Achtzehnte öffentliche Sitzung der zweiten Kammer am 17. Januar.

Die Abgeordneten Braun und v. Polenz werden verelidet. Schwedler interpellirt in geharnischter Rede das Ministerium, ob und wenn es die seit 4 Wochen schon eingesendeten Acten über Schaffzaths Suspension der Kammer vorlegen werde, worauf Minister v. Friesen sofort entgegnet, daß die Verzögerung nicht vom Ministerium verschuldet sei und die Acten nächstens abgegeben werden sollen.

Die Abstimmung über den Antrag des Finanzausschusses (gestrige Sitzung) wird hierauf wiederholt und von 34 gegen 31 Stimmen der der Majorität abgelehnt, der Minoritätsantrag aber von 4, beziehentlich 29 Stimmen angenommen.

Dem 2ten Ausschusse (Referent Biedermann) war die Erörterung der Frage zugewiesen worden, ob ein zum Abgeordneten Gewählter steckbrieflich verfolgt oder in Haft bleiben dürfe. Die letztere Frage hat sich praktisch durch die Zulassung des Abgeordneten Schaarschmidt erledigt. Der Ausschuss ist aber der Ansicht, daß nach §. 84 der Verfassungsurkunde jene Fragen verneint werden müssen, zumal jeder Gewählte, sofort nachdem er die Wahl angenommen, Mitglied der Kammer ist. Es müsse daher das Ministerium die Entschliessung der Kammer wegen deren Zustimmung oder Nichtzustimmung zur Fortstellung einer steckbrieflichen Verfolgung oder Verhaftung eines Gewählten einholen. Minister Schinsky scheidet die Erörterung der Prinzipfrage durch den Antrag ab, die Berathung 8 Tage auszusetzen; bis dahin werde das Ministerium wohl den Steckbrief gegen Schweigert zurücknehmen zu lassen Anlaß haben. v. Dieskau und Schwedler sind mit diesem Antrage nicht einverstanden; über das Recht der Kammer sei kein Zweifel, wogegen Biedermann und Hähnel für den Ministerialantrag sprechen. Derselbe wird mit großer Stimmenmehrheit angenommen.

Wieland trägt einen umfänglichen Bericht des 4. Ausschusses über die Petition Sauer's u. Gen. in Chemnitz vor, welche dahin geht, den jungen Kaufleuten entweder dieselben Vergünstigungen bei Erfüllung ihrer Militairpflicht, wie den Studenten und Schülern, zu gewähren, oder eine freiwillige einjährige Dienstzeit herzustellen. Das Gesuch wird abgelehnt. Gleiches Schicksal hat das Gesuch des Vereins für Gesetz und Ordnung in Eutritzsch bei Leipzig um Unterstützung seiner Vereinszwecke und polizeiliche Ueberwachung aller Vereine.

Ueber einen Mangel unseres Zahlensystems.

Die jetzigen Streitereien und die früheren, sogar in das Gewand der Wissenschaft eingekleideten Streitigkeiten über den Beginn des neuen Jahrhunderts, beziehentlich der zweiten Hälfte

desselben, deren Entscheidung übrigens nicht dem mindesten begründeten Zweifel unterworfen werden kann, haben allein ihren Grund in der Inconsequenz und Unrichtigkeit unseres Zahlensystems.

Das erste Hundert Zahlen besteht aus zehn Einern und neunzig Zehnern. Gleichwohl schreiben wir davon 9 Zahlen mit einem Zeichen, 90 Zahlen mit zwei Zeichen und 1 Zahl mit drei Zeichen. Dies ergiebt die oben behauptete Inconsequenz und Unrichtigkeit.

Man glaubt und lehrt, unser Zahlensystem habe zehn Ziffern. Dies ist falsch. Wir haben nur neun Ziffern und außer diesen die Null, welche eben darum keine Ziffer ist, weil sie für sich allein keine Zahlengröße bezeichnet, sondern erst in der Zusammensetzung eine Bedeutung erhält.

Die Lehre, daß wir zehn Ziffern hätten, beweist, daß wir zehn Ziffern haben sollten. Es fehlt uns für den höchsten Einer, die Zehn, ein selbstständiges Zeichen. Nehmen wir als solches z. B. X, so würde die Zahl Hundert nicht 100, sondern 9X zu schreiben sein. Wir hätten dann, wie es sein sollte, in dem ersten Hundert 10 Zahlen, welche mit einem Zeichen, und 90 Zahlen, welche mit zwei Zeichen geschrieben würden. Dies übertrüge sich folgerichtig auf alle volle Hunderte, Tausende u. s. w. Das Jahr 1800 wäre dann 179X zu schreiben gewesen und Niemand auf die müßige Idee gekommen, das Jahr 1800 für das erste des jetzigen Jahrhunderts ausgeben zu wollen. Jedermann hätte darüber gar nicht in Zweifel sein können, daß das neue Jahrhundert seinen Anfang erst genommen, als man 1801 zu schreiben begonnen habe.

Erkennen wir hierin das *magnum quiddam*, so sollten wir denselben auch abzuhelfen bemüht sein. Es handelte sich um den Versuch, eine Einigung herbeizuführen, an welcher nicht nur Deutschland oder Europa, sondern alle civilisirten Völker unseres Erdballs Theil zu nehmen hätten.

Wenn der Gedanke beleidigt, den, wenn auch nicht von uns, doch aber von andern Nationen vielleicht seit Jahrtausenden benutzten Ziffern eine neue hinzuzufügen, der mag erwägen, daß auch ohne eine neue Ziffer, wenn schon mit Rücksicht auf unsere Gewöhnung minder leicht, das Richtige zu erreichen wäre. Man lasse nur die Null, wenn sie allein, oder wenn sie am Schluffe einer Zifferreihe steht, selbstständig Zehn gelten, während sie zwischen Ziffern den vorhergehenden Ziffern lediglich den Platz als Hunderte, Tausende u. s. w. anzuweisen, mithin auch fortan keine selbstständige Geltung zu haben bestimmt bleibe. Es wäre danach unsere jetzige 9100 mit 9090, unsere jetzige 9990 mit 9080, unsere jetzige 10.000 mit 9990 zu schreiben, und durch Letzteres der Gewinn erlangt, keine künstliche Zahl da zu finden, wo die Zehntausender noch nicht begonnen haben.

Man frage nach dem Vortheile der als rational bezeichneten Aenderung. Ist es nicht Vortheil genug, der Vernunft ihre Geltung zu verschaffen? Und wenn auch unser Auge und Denkver-